

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 131 (2005)  
**Heft:** 44: unwegsam

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ingenieurwettbewerbe

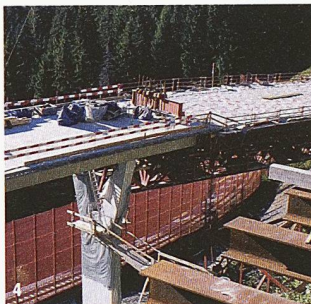
Markt und Wettbewerb haben heute einen hohen Stellenwert. Auch Dienstleistungen von Ingenieuren und Architekten müssen unter Wettbewerbsbedingungen vergeben werden. Die heute üblichen Vergaben im selektiven bzw. Einladungsverfahren schränken jedoch eine sinnvolle und kreative Projektierung stark ein.

Im Rahmen eines Präqualifikationsverfahrens haben die Bewerber ihre fachtechnische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Projektbezogene Lösungsvorschläge werden hingegen keine verlangt, weil solche Leistungen honoriert werden müssten. Ein solches Verfahren ermöglicht es zwar dem Auftraggeber, die Anzahl der Bewerber zu begrenzen und als zweite Stufe ein Einladungsverfahren durchzuführen, bringt aber in der Regel keine neuen Erkenntnisse in Bezug auf die Kompetenz der Bewerber. Die Erfahrungen zeigen überdies, dass das Verfahren gravierende Mängel aufweist. So sind die zur Offertstellung eingeladenen Anbieter oft ähnlich qualifiziert, d. h. dass sie bei den entsprechenden Zuschlagskriterien alle gleich viele Punkte holen. Damit wird letztlich der Eingabepreis massgebendes Kriterium für die Vergabe. Seit der Abschaffung des «Unterangebots» haben nur noch Anbieter mit Tiefstpreisangeboten eine Chance, einen Auftrag zu erhalten. Das Preisniveau, zu dem Ingenieurarbeiten heute vergeben werden (müssen), liegt nicht selten um 50 % des Richtwertes gemäss SIA-Honorarordnung 103. Dass unter solchen Bedingungen die Tendenz besteht, die Leistung dem Preisniveau anzupassen, überrascht nicht: Nach der Auftragserteilung wird die erstbeste Lösung favorisiert, und mögliche Alternativen werden (oft mit Pauschalargumenten) ausgeschieden. Kreative, auf die besonderen Randbedingungen zugeschnittene Lösungen werden weder gesucht noch gefunden. Die Chance, mit einem guten Projekt bei der Bauausführung echt Kosten zu sparen, wird bereits in der Konzeptphase vergeben.

Wettbewerbsähnliche Verfahren sind im heutigen Umfeld neben dem Direktauftrag die einzige Möglichkeit, Projektierungsaufträge sinnvoll zu vergeben. Die projektbezogene Lösungsfindung muss für die Vergabe berücksichtigt werden. Nur dann besteht für den Auftragnehmer ein echter Anreiz, in die kreative Phase der Projektierung zu investieren.

Bei der Durchführung eines fairen Wettbewerbs sind eine sorgfältige Vorbereitung, ein kompetentes Beurteilungsgremium und die Ausrichtung einer angemessenen Preissumme unerlässlich. Dies kostet zwar zu Beginn mehr Zeit und Geld. Zum Zeitpunkt der Vergabe sind dafür die Kenntnisse über die zu erwartenden Probleme und über das Spektrum von sinnvollen Lösungsvarianten auch weit besser. Die Planer haben sich bereits sorgfältig mit der Aufgabe auseinandergesetzt und wissen, was sie bei einer Auftragserteilung erwartet. Das Preisgericht auf der anderen Seite hat die Möglichkeit, mehrere gut studierte Varianten miteinander zu vergleichen und nicht nur den Eingabepreis, sondern echte Fachkompetenz und Projektqualität für die Vergabe zu berücksichtigen.

Heinrich Figi, Leiter Kunstbauten Geotechnik des Tiefbauamtes Graubünden. [Heinrich.Figi@tba.gr.ch](mailto:Heinrich.Figi@tba.gr.ch)



### 4 Keine Hexerei im Prättigau

| Aldo Rota, Franco Lurati, Dario Somaini | Die Umfahrung von Saas im Prättigau umfasst, neben einem Tunnel, zwei bemerkenswerte Lehnbrücken im steilen Gelände des Hexen- und des Marchtobels. Die charakteristischen Y-förmigen Pfeiler und geneigten Stege der vorgespannten Durchlaufträger sind an das Vorbaugerüst, einen dreieckförmigen Fachwerkträger, angepasst.

### 13 Wiederaufbau in Gondo

| Katharina Marchal | Das am 14. Oktober 2000 nach tagelangem Regen zerstörte Dorfzentrum wurde nach einem Wettbewerb von den Zürcher Architekten Durrer Linggi Schmid wiederaufgebaut. Ein neues Gemeinde- und ein Mehrfamilienhaus sowie die Renovation des Stockalperturms umschliessen einen bis anhin nicht vorhandenen Dorfplatz.

### 18 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Für das Staatsarchiv des Kantons Thurgau soll das Kantonale Zeughaus in Frauenfeld erweitert und umgebaut werden | Ein neues Gemeindehaus für Birnenstorf |

### 22 Magazin

| Verbandsbeschwerde eingeschränkt | In Kürze | Leserbrief: Gute Investoren | Publikationen: Bonnard Woeffrey; Inventioneering Architecture | 50 % der Siedlungsabfälle verwertet |

### 26 Aus dem SIA

| Konsumenteninformation auch bei Dienstleistungen | Beitritte zum SIA im 3. Quartal 2005 | Qualifikation für Stahlbaubetriebe |

### 31 Produkte

| Erne Modul-Technologie: Gut verbunden | Im Üetlibergtunnel | Skyline Innovations: Schnell verstaubt | Aeschlimann Hochwasserschutz: Klappbar |

### 38 Veranstaltungen